Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

No. 125. **Freitag den 1. Juni 1838.** **VI. Jahrg.**

* Rußland.

Angesichts der wenig freundlichen Haltung, die Rußland in wirthschaftlicher wie politischer Beziehung Deutschland gegenüber einnimmt, ist es am Platze, sich mit den Verhältnissen des großen Slavenreiches, welches der Träger der Civilisation der Zukunft sein will, näher vertraut zu machen. Die nachstehenden Daten sind nach amtlichen statistischen Veröffentlichungen zusammengestellt.

Das russische Reich bedeckt einen Flächenraum von annähernd 22 Millionen Quadratkilometer. Nach Angaben des statistischen Amtes des russischen Ministeriums des Innern beträgt seine Oberfläche 19 257 609 Quadratwerste oder 21 914 934 Quadratkilometer (1 Quadratwerst = $1_{/138}$ Quadratkilometer.) In Europa allein besitzt Rußland 5 477 089 Quadratkilometer, also ungefähr 11 Mal soviel als das gegenwärtige Frankreich, 16 oder 17 Mal soviel als Italien oder Großbritannien und Irland. Das ganze russische Reich weist eine Bevölkerung von 108 725 185 Einwohnern auf, so daß $^9/_{10}$ des Territoriums nahezu unbevölkert sind. Von dieser Gesammtzahl der Bevölkerung hat das europäische Rußland nach den neuesten statistischen Angaben 91 861 910 Einwohner. Nach den Hauptprovinzen vertheilt sich die Bevölkerungsziffer (ohne Rücksicht auf die Ausdehnung der ersteren) folgendermaßen: Wjatka (Ostrußland) 2 774 158, Perm 2 593 420, Poltawa 2 520 887, Tombow 2 519 656, Kiew 2 492 112, Woronesch 2 465 966, Samara 2 305 461, Podolien 2 302 489, Charkow 2 224 700, Moskau 2 161 854, Saratow 2 134 372, Kursk 2 120 250, Wolhynien 2 069 475. In den übrigen Provinzen erreicht die Bevölkerung noch nicht 2 Mill.; die zwei am geringsten bevölkerten Provinzen sind Olonez 327 043 und Archangel 318 429 (beide in Nordrußland); die am dichtesten bevölkerten Provinzen sind: Podolien, Pultawa, Kursk, Kiew, Tula, Rjäsan, Orel, Charkow, Tschernigow, Kaluga, Woronesch, Petersburg, Kowno, Pensa; die am mindesten dicht bevölkerten: Perm, Orenburg, Astrachan, Wologda, Olonez, Archangel.

Die Bevölkerung des europäischen Rußlands hat sich seit der Regierung Peters des Großen versechsfacht. Mitte des 18. Jahrhunderts war das Zarenreich noch weniger bevölkert als Frankreich, zu Anfang des 19. weniger bevölkert, als das Deutsche Reich zur Zeit ist. Das Anwachsen der Gesammtbevölkerung Rußlands ergiebt sich aus folgenden Zahlen: i. J. 1723: 15 Mill. Einwohner, 1742: 17 Mill., 1782: 30 Mill. 1812: 41 Mill., 1815: 45 Mill., 1835: 65 Mill. 1851: 68 Mill., 1858: 75 Mill., 1882: 83 Mill.

Die bevölkertste Stadt ist St. Petersburg mit 861 920 Einwohnern und mit den Vororten 927 467, dann Moskau 750 867 Einwohner, Warschau 387 295, Odessa 267 563, Kasan 140 726, Riga 169 329, Charkow 159 660, Kischinew 130 000, Kiew 154 986, Lodz 113 146, Saratow 112 428. Vor 15 Jahren gab es außer Warschau und außerhalb Polens nur vier Städte mit über 100 000 Einwohnern: Petersburg, Moskau, Odessa und Riga, jetzt giebt es deren 11 und 19 andere mit mehr als 50 000 Einwohnern.

St. Petersburg zählte 1858 noch nicht mehr als 520 131 Einwohner. Petersburg ist im Wesentlichen eine rein russische Stadt, das nationale Element herrscht hier durchaus vor, sodaß unter 1000 Einwohnern 854 der groß-russischen Rasse angehören und nur 146 anderen Nationalitäten (Engländer, Deutsche, Franzosen, Tartaren, Baschkiren, Araber.) Auf diese 146 Einwohner kommen 58 Deutsche und 22 Finnen. Warschau hatte 1869 nur 162 805 Einwohner, seine Bevölkerung hat sich demnach während 25 Jahren mehr als verdoppelt. Es ist das eine Folge der industriellen Entwickelung. Die Bevölkerung gewisser Fabrikstädte wie z. B. Lodz, welches das russische Manchester genannt wurde, hat sich in 15 Jahren verfünffacht. Die jährliche Vermehrung der Bevölkerung in Rußland ergiebt eine Durchschnittsziffer von 12,9 auf 1000 Einwohner: das ist eine Verhältnißzahl, die von keinem anderen Lande Europas erreicht wird. Die Vermehrungsziffer stellt sich in den einzelnen Ländern folgendermaßen: Niederlande 10,2, Dänemark 10,1, England 9,3, Deutschland und Belgien 8,4, Oesterreich-Ungarn 7,5, Italien 6,7, Frankreich 2,5 auf 1000 Einwohner.

Ein Factor, der bei der Bevölkerungsbewegung in Betracht kommt, ist der Antheil an derselben durch die fremde Einwanderung. Nach Angaben des russischen Ministeriums des Innern beträgt die Durchschnittszahl der fremden Einwanderung nach Rußland 800 000, der Auswanderung 750 000 pro Jahr; der beträchtlichste Fremdenzufluß fand in der Zeit von 1872—1881 statt; derselbe belief sich auf 9 458 132 während die Auswanderung 8 025 148 betrug. Den Nationalitäten nach vertheilt sich diese Einwanderung also: Deutsche: 4 871 571, Oesterreicher: 1 305 133, Perser: 255 207, Franzosen: 122 771, Türken: 10 387, Rumänier, Bulgaren, Serben: 41 878, Engländer: 20 691, Italiener: 17 359, Griechen: 14885, andere Nationalitäten 120 638. Die Theile des russischen Reiches, in denen sich während der genannten 10 Jahre die meisten Fremden niederließen, sind: die baltischen Provinzen, die Städte: St. Petersburg und Moskau, sowie die großen Städte des Wolgagebietes.

Was die Deutschen anbelangt, so datirt die Einwanderung derselben in den an das Deutsche Reich angrenzenden russischen Provinzen schon seit langem. Rußland war in der neueren Zeit der vornehmste Zielpunkt der deutschen Auswanderung. Man schätzt die Zahl der Deutschen in den baltischen Provinzen allein auf 160 000; es giebt aber in Rußland mehrere 100 000 Deutsche, die ihre Sprache und ihre Sitten bewahrt haben.

Politische Tagesschau.

Der an der deutsch-französischen Grenze eingeführte Paßzwang erhält noch eine Verschärfung dadurch, daß für die durch die deutsche Botschaft in Paris zu bewirkende Ausfertigung des Passes eine Gebühr von 12 Franks 50 Centimes zu entrichten ist.

Im österreichischen Abgeordnetenhause ist eine Interpellation dahingehend eingebracht worden, welche Maßregeln die Regierung zu ergreifen gedenke, um Oesterreich vor der Ueberschwemmung mit russischem Getreide zu schützen. Falls überhaupt noch Maßregeln ergriffen werden, ist es sehr wahrscheinlich, daß solche von der deutschen und österreichisch-ungarischen Regierung gemeinsam durchgeführt werden. — Das österreichische Abgeordnetenhaus hat den Dispositionsfonds, den es ursprünglich gestrichen, den aber das Herrenhaus wiederhergestellt hatte, nunmehr mit 169 gegen 116 Stimmen angenommen. Die Ablehnung war seiner Zeit wohl nur infolge eines Mißverständnisses erfolgt; wenigstens ist das damals sofort behauptet worden. Auch war eine Wiederholung der Abstimmung gefordert worden.

Der österreichische Botschafter in Paris hat dem Correspondenten der „Independence belge“ erklärt, daß die vielbesprochene Rede des ungarischen Ministerpräsidenten von Tisza weder auf Veranlassung des Fürsten Bismarck erfolgte, noch mit den Ereignissen in Elsaß-Lothringen zusammenhinge. Vernünftigen Leuten gegenüber hätte es einer solchen Erklärung garnicht erst bedurft; den Franzosen gegenüber scheint eine solche angemessen zu sein.

Obgleich die Pariser Blätter mit einer Bewegung gegen die ungarischen Werthe drohen, falls die ungarischen Industriellen sich von der nächstjährigen Pariser Ausstellung fern halten, haben von den 43 Ausstellern, die sich bei der Pester Handelskammer zur Beschickung der Pariser Ausstellung gemeldet haben, mehr als die Hälfte ihre Anmeldung wieder zurückgezogen.

Die französische Regierung soll mit der Ostbahngesellschaft über eine Aenderung der Route der nach Osten gehenden Züge der Bahn verhandeln. Durch diese Aenderung sollen die Reisenden des Paßzwanges in Elsaß-Lothringen enthoben werden.

In der französischen Deputirtenkammer ist eine Interpellation über die Rede des ungarischen Ministerpräsidenten Tisza gegen die Beschickung der nächstjährigen Pariser Weltausstellung angekündigt worden. Die Kammer hat in letzter Lesung das Arbeiter-Unfallgesetz angenommen.

Nicotera, der in der italienischen Deputirtenkammer den bereits erwähnten Antrag wegen der Befestigung der italienischen Küsten eingebracht hat, beziffert die hierfür erforderlichen Ausgaben auf 150 Millionen.

Der Vicekönig von Irland hat den Kreis und die Stadt Dublin unter den ersten Abschnitt des Zwangsgesetzes gestellt. Die Behörden werden dadurch ermächtigt, geheime Voruntersuchungen einzuleiten. Man betrachtet diese Maßregel als Vorläufer weiterer ernster Maßnahmen gegen die Nationalliga.

Der Zar beabsichtigt, wie englische Blätter behaupten, sich in Samarkand zum Kaiser von Central-Asien proclamiren zu lassen.

Wie gerüchtweise verlautet, soll sich König Milan am Wiener Hofe eine ziemlich empfindliche Abweisung zugezogen haben. Um die Unterstützung der maßgebenden Kreise in Wien für seine Ehescheidungsabsichten zu gewinnen, habe er sich erboten, nach vollzogener Scheidung von der Königin Natalie eine österreichische Prinzessin aus einer Seitenlinie des habsburgischen Kaiserhauses zur Königin von Serbien zu machen. Dieses Anerbieten König Milan's soll indeß unzweideutig abgelehnt worden sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Mai 1888.

— Se. Majestät der Kaiser, welcher durch die freudige Erregung anläßlich der gestrigen Parade im Schloßpark doch

---

Der Wildschütz.

Eine Geschichte aus den Alpen.

Von P. K. Rosegger.

Nachdruck verboten.

(4. Fortsetzung.)

Das Thier zuckt noch mit den Füßen, mit den Ohren und starrt den Mann mit brechendem Auge an.

„Es thut mir leid,“ sagte der Gied, „aber jetzt kann ich dir nichts mehr zu gute thun, als das!“ und versetzte ihm den Gnadenstoß.

Nun war die Sorge, wie das Thier am besten und sichersten nach Hause zu befördern wäre — da fiel ihm das Kind ein. — Wo war's denn? — Das mußte noch unter den fünf Lärchen liegen.

„Verdammt!“ murmelte er, „wenn das die Martha wüßt'!“ und eilte nicht ohne Aufregung der Stelle zu, wo er sich früher mit dem Kinde niedergelassen hatte. — Und als er es auf dem Rasen liegend fand und wie es mit seinen kleinen Augensternen einen weißen Falter verfolgte, der über ihm tanzte, da sagte der Gied: „Nun schau, das hab' ich ja gewußt, daß du brav bist. — Haben jetzund einen saggrischen Kerl kriegt!“

Er nahm das Kind und trug es zur Beute in das Dickicht, um dort bequem aufzuladen — Eins hinten und Eins vorn.

Noch war er bei dieser Arbeit, als Männerstimmen laut wurden. Der Gied hielt erschrocken inne und sah durch das Gestrüpp, wie über die Blöße zwei Jägerburschen heraufschritten.

„Ich sagte es ja,“ sprach der Eine, „heut, wo der Leutzusammenlauf ist, gehts im Wald nicht sicher.“ Er blickte prüfend um sich: „Da herum muß der Schuß gefallen sein.“

„Nach meinem Dafürhalten,“ versetzte der Andere, „ist es weiter oben gewesen.“

Der Erste blieb stehn: „Riechst Du nichts?“

„Nein, ich habe den Schnupfen.“

„Aber ich rieche Pulver.“

„Nachher muß schon da herumgeschossen worden sein.“

„Anton“, sagte der Erste, „ich glaube, wir nehmen die Stutzen in die Hand; man kann ja nicht wissen.“

Als der Gied im Dickicht das hörte, langte er sofort nach seinem Gewehr, um es zu laden. Doch mußte er einhalten, durfte nicht das mindeste Geräusch hören lassen, die Männer kamen ganz in seine Nähe. Das Kind lag im Moose, es zog das Köpfchen etwas unruhig hin und her. Dem Gied stockte der Athem. Krampfhaft faltete er die Hände und hauchte der Kleinen zu: „Emma! um Leben und Sterben willen, jetzt halte Dich still!“ —

Aber das Kind mochte die Lage so ungewöhnlich und unheimlich finden — es war ihm nicht wohl zu Muthe, es regte und wendete sich und verzog sein Gesichtchen. Der Gied nahm es auf seinen Arm und wiegte es leicht und starrte angstvoll in das kleine, schuldlose Antlitz, dessen mindester Laut nun an ihm zum Verräther, an Vater und Mutter zum Unglück werden mußte.

Kaum zehn Schritt vom Versteck, auf dem Anger standen die beiden Weidmänner wieder still.

„Schau her, Anton, da ist der Rasen blutig.“

„Dann haben wir's.“

„Leicht steckt er im Dickicht drin.“

„Meinst?“ sagte der Andere „ich glaube nicht, daß er auf uns wird gewartet haben. Der ist sicher in den Wildgraben hinabgefahren.“

„Es kommt darauf an. Gehen wir den Blutspuren nach.“

Der Gied preßte das immer unruhiger werdende Kind an seine Brust. Die todten Augen des Rehbocks starrten den Vater an, so sehr er sein Kind herzte. Dieses wollte schon zu schluchzen anheben, aber fest, so fest drückte der Mann das Köpfchen ans wildpochende Herz, daß es still war.

„Das Blut ist noch ganz frisch und warm,“ sagte einer der Jäger und beschaute den Boden.

„Jetzt zu Sonnenwenden Wildpret schießen!“ rief der Andere. „Du, freue Dich, wenn wir Dich kriegen! Lump verfluchter!“

„Die Spur weist gegen die fünf Lärchen hin.“

Ich sag' immer, er ist über den Heidenkegel in den Wildgraben hinab, wenn er gescheit gewesen ist.“

„Werden ja sehen.“

Sie schritten, den Blutspuren folgend, gegen die Lärchen hin.

„Da hört's auf. Da hat der Schurk' die Wunde verstopft.“

„Hier im Moos ist ein Fuß eingedrückt.“

„Weist aufwärts gegen den Heiderkogel. Allomarsch voran!“

Sie gingen davon — der Gied war gerettet.

Mit einem tiefen Athemzug ließ er die krampfhaft gekrümmten Arme sinken. Das Kind glitt von seiner Brust; einen dankbaren Kuß drückte er auf die kleinen Lippen. Diese waren kühl. Regungslos lag das Kind da, sein Gesichtchen war dunkelblau angelaufen.

„Was? Emma! was?“ Der Mann riß das Kleine empor, „hast Dich verfangen? — Keinen Athem? — Alle Heiligen! Was ist das? — todt! —“

Todt. Erstickt.

5. Kapitel.

Die Mutter frägt nach dem Kinde.

Der Rehbock blieb liegen beim Schußgewehr im Moose des Dickichts. Der Wildschütz taumelte mit einer anderen Beute thalabwärts dem Hause zu.

mehr angegriffen worden war, als man vorausgesetzt, begab sich nach Beendigung der Parade in sein Schlafzimmer und legte sich zu einem mehrstündigen Schlummer nieder, welcher ihm wieder frische Kräfte gab. Um 4 Uhr 50 Minuten Nachmittags erschien zu einstündiger Audienz der Reichskanzler, Fürst Bismarck. Se. Majestät der Kaiser hatte sich schon, wie die „Post“ berichtet, im Laufe des Nachmittags wieder soweit von den Anstrengungen des Vormittags erholt, daß Allerhöchstderselbe mit Ihrer Majestät der Kaiserin eine Spazierfahrt nach Tegel zu unternehmen konnte. Die ganze Chaussee vom Brandenburger Thor bis zum Charlottenburger Schloß war dicht mit Menschen besetzt, die aber vergebens auf das Erscheinen des Monarchen warteten; derselbe war gleich rechts nach dem Tegeler Weg eingebogen. Wie sehr sich die Gemüthsstimmung des Kaisers gehoben hat, läßt sich aus seinen heiteren Mienen und aus seiner Neigung zu Scherzen schließen, die sich auch bei seiner gestrigen Ausfahrt kundgab. Ein 14jähriger Knabe, Sohn des Inspektors B. aus Charlottenburg stand am Tegeler Weg, als der Kaiserliche Wagen an ihm vorüber fuhr, der Knabe zog den Hut und rief ein lautes Hurrah, der Kaiser dankte lächelnd, hob aber den rechten Arm in die Höhe und drohte scherzend dem Knaben mit dem Zeigefinger, so daß dieser erschrocken sein Hurrah einstellte, was den Kaiser zu erneuter Heiterkeit veranlaßte. Um 6 Uhr 40 Minuten kehrten die Allerhöchsten Herrschaften von der Spazierfahrt zurück. Der Kaiser blieb noch einige Zeit im Park, bevor er sich nach seinem Schlafzimmer begab. Die Nacht ist etwas mehr durch Hustenreiz und Eiterabsonderung gestört gewesen als die Nächte zuvor, doch giebt dies zu keinerlei Besorgnissen Anlaß, das Befinden des Kaisers ist heute wieder vortrefflich, und Allerhöchstderselbe gedenkt heute Nachmittag eine Fahrt nach Berlin zu unternehmen. — Ihre Majestät die Kaiserin fuhr heute Vormittag um $10^1/_4$ Uhr nach Berlin, nachdem Allerhöchstdieselbe von 8 bis 9 Uhr mit Ihren Königl. Hoheiten den Prinzessinnen-Töchtern den gewohnten Spazierritt nach der Jungfernhaide unternommen hatte. — Die Uebersiedelung der Kaiserlichen Majestäten von Charlottenburg nach Schloß Friedrichskron bei Potsdam ist jetzt definitiv auf Freitag Vormittag $10^3/_4$ Uhr festgesetzt und zwar erfolgt die Ueberfahrt mittels der Kaiserlichen Dampfyacht „Alexandria.“

— Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz nahm gestern Nachmittag mehrere militärische Meldungen entgegen und begab sich dann um 5 Uhr zum Reichskanzler Fürsten Bismarck. Abends 8 Uhr nahm Höchstderselbe an der Versammlung des Offizierkorps der 2. Garde-Infanterie-Brigade Theil. — Heute Vormittag begleitete der Kronprinz das 4. Garde-Regiment zu Fuß auf seinem Marsch nach Spandau bis Westend. Auf dem Rückwege ritt Höchstderselbe in den Schloßhof zu Charlottenburg und erkundigte sich nach dem Befinden seines Kaiserlichen Vaters; dann setzte er den Rückweg nach Berlin fort.

— J. M. die Kaiserin Augusta ist gestern Abend wohlbehalten in Baden-Baden eingetroffen.

— Ueber das Ergebniß der Untersuchung des Kaisers durch Professor Dr. Virchow erfährt die „Vossische Ztg.“ noch, daß Virchow nach genauer und sorgfältigster Besichtigung des Halses feststellen konnte, daß die Drüsen des hohen Kranken vollständig gesund seien, ein Ergebniß, welches für den ganzen Stand der Krankheit von hoher Wichtigkeit ist. Ueberhaupt sprach sich Professor Virchow sehr befriedigt über den von ihm gewonnenen Befund aus; man erblickt darin eine Bestätigung der in medizinischen Kreisen schon seit geraumer Zeit herrschenden Ansicht, daß gewisse frühere Feststellungen in localer Beziehung nicht genau gewesen sind.

— Generallieutenant Mischke, General-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers und Inspecteur der Kriegsschulen, ist am Tage der Vermählung des Prinzen Heinrich mit der Prinzessin Irene in den Adelstand erhoben worden.

— Gegenüber anderweiten Zeitungsnachrichten verlautet, daß der mit der provisorischen Leitung des Hausministeriums betraute Graf zu Stolberg-Wernigerode neuerlich nicht die Absicht ausgesprochen hat, von seinem Posten zurückzutreten.

— Der „Staatsanzeiger“ publizirt das Ordensgesetz. Dasselbe hat am 22. ds. Mts. die Königl. Sanction erhalten.

— Durch verschiedene Zeitungen geht die Nachricht, daß mehreren Mitgliedern der Freisinnigen Partei Ordensauszeichnungen zugedacht seien. Dabei werden die Namen Virchow, Mommsen, Hänel und v. Stauffenberg genannt. Die „B. Pol. Nachr.“ sind in der Lage, dieses Gerücht, soweit dasselbe die drei letztgenannten Herren betrifft, als unrichtig bezeichnen zu können. Weder in der Form eines Wunsches, noch auch in der eines Vorschlages ist die Decorirung der Herren Mommsen, Hänel und v. Stauffenberg jemals von irgend einer Seite in Anregung gebracht worden. Professor Virchow hat bekanntlich den Rothen Adler-Orden 2. Klasse mit dem Stern erhalten, es würde indessen unzutreffend sein, dieser Auszeichnung irgend eine politische Bedeutung beizumessen. Bekanntlich ist Herr Virchow als wissenschaftliche Größe so bedeutend und als Politiker so unbedeutend, daß seine letztere Eigenschaft garnicht in Betracht kommen kann.

— Die diesjährige Zusammenkunft der deutschen evangelischen Kirchenconferenz findet von morgen ab in Eisenach statt. Der Großherzog von Sachsen hat zum Eröffnungsgottesdienst die Wartburg-Kapelle und zu den Sitzungen den Saal des Residenzschlosses in Eisenach zur Verfügung stellen lassen.

— Die gestrige Generalversammlung der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat beschlossen, S. M. den Kaiser zu bitten, das Protectorat der Gesellschaft zu übernehmen. Der bisherige Protector war Kaiser Wilhelm.

— Die Anmeldefrist zum Beitritt zur Spiritusbank ist bis zum 25. Juni ausgedehnt worden. Bis jetzt haben sich etwa 76 Prozent der contingentirten Production angeschlossen.

München, 30. Mai. Der Prinzregent ist heute früh von Wien hierher zurückgekehrt.

Ausland.

Wien, 29. Mai, Abends. Der Prinz-Regent Luitpold von Bayern verabschiedete sich heute Nachmittag von dem Kaiser, dem Kronprinzen, dem Erzherzog Ludwig Victor und dem Herzog von Nassau.

Wien, 30. Mai. Abgeordnetenhaus. Die Regierung legte einen Gesetzentwurf vor, betreffend die vorläufige Einführung eines Zollzuschlages für gebrannte geistige Flüssigkeiten. Das Abgeordnetenhaus stellte gemäß dem in der gestrigen Sitzung des Herrenhauses gefaßten Beschlusse den Budgetposten „Dispositionsfond“ wieder ein, sodaß das Budget nunmehr erledigt ist.

Wien, 30. Mai. Wie das Armee-Verordnungsblatt meldet, ernannte der Kaiser den Großfürsten Paul Alexandrowitsch, jüngsten Bruder des Kaisers von Rußland, bisher Rittmeister à la suite des Ulanen-Regiments 11., Kaiser von Rußland, Nr. 11, zum Obersten in demselben Regiment.

Rom, 30. Mai. Kammer. Der Präsident, an die Vereinbarung erinnernd, die Diskussion des Strafgesetzbuches zu suspendiren, wenn dasselbe in der Einzelberathung fertig gestellt sei, beantragte im Einvernehmen mit der Regierung morgen den Antrag Nicotera, sodann das Kriegsbudget zu berathen, welchem Antrage die Kammer zustimmte.

Mailand, 29. Mai. Die Abreise des Kaisers von Brasilien ist neuerdings verschoben worden, da der Kaiser heute Morgen an einer großen Erschöpfung litt.

Bordeaux, 29. Mai. Der König von Schweden traf heute früh hier ein und wurde am Bahnhofe von dem Präfecten, dem schwedischen Konsul und Vertretern der hiesigen schwedischen Kolonie empfangen. Der König besichtigte die hiesige Kathedrale und schiffte sich sodann auf der Corvette „Freia“ nach England ein.

Belgrad, 29. Mai. Zu Gesandtschaftssecretären sind ernannt: Pavlovics in Berlin, Christics in Athen und Ristics in Petersburg.

Belgrad, 29. Mai. Da durch die Unklarheit des jetzigen serbischen Münzwesens fortwährend ein hohes, schwankendes Disagio besteht, durch welches die Staatsfinanzen, die Handelswelt und die Landwirthschaft den größten Schaden erleiden, so beabsichtigt die Regierung demnächst eine Kommission zu ernennen, welche sich mit der Frage der Regelung des Münzwesens zu beschäftigen haben wird.

Sofia, 29. Mai. Prinzessin Clementine ist Mittags hier eingetroffen. Prinz Ferdinand, sowie die Minister waren derselben bis Tzaribrod entgegengereist.

Provinzial-Nachrichten

Rehden, 29. Mai. (Die Pachtpreise) sind hier sehr zurückgegangen. Vor Kurzem wurden 3 Morgen städtisches Schulland verpachtet und brachten trotz mehrmaligen Ausgebots nur 48 Mk., während der Pachtpreis vor sechs Jahren für die 3 Morgen 106 Mk. betrug.

Graudenz, 31. Mai. (Konkurs.) Großes Aufsehen erregt hier der Konkurs des Schuhfabrikanten Rudolf Schmidt, welcher als Besitzer einer mechanischen Fabrik bisher etwa 50 Strafgefangene beschäftigt hat. Wie wir hören, sind bedeutende Lederhändler aus den größeren Städten wie auch fast alle Lederhändler am hiesigen Platze betheiligt. (Ges.)

Marienwerder, 30. Mai. (Der Minister des Innern Herr von Puttkamer) weilte zu einer Familienfeier — der Silberhochzeit des Herrn Regierungspräsidenten Freiherrn von Massenbach — gestern in unserer Stadt.

Dirschau, 29. Mai. (Die alte Eisenbahnbrücke) wird jetzt oft für Fuhrwerke gesperrt, so daß die jenseitigen Besitzer und Stadtbewohner eine Petition an das Ministerium senden wollen, in welcher um die Aufstellung einer Pontonbrücke gebeten wird. In der Zeit von 4 Uhr Morgens bis 12 Uhr Abends passiren mitunter 42 Züge die Eisenbahnbrücke. Für Fuhrwerke kann die Brücke nur selten und dann nur für eine Viertelstunde geöffnet werden. Mitunter muß man 3 Stunden lang auf die Oeffnung warten.

Danzig, 31. Mai. (Jubiläum). Am 27. Juni d. Js. wird der Kupferschmiedegeselle Johann Carl Klawitter ein seltenes Jubiläum feiern. Derselbe ist nämlich seit dem 27. Juni 1838 in der hiesigen Werkstatt des Kupferschmiedemeisters Herrn Eugen Jaßnewski bezw. bei dessen Vater und Großvater ununterbrochen, also am oben genannten Tage 50 Jahre hindurch beschäftigt gewesen.

Konitz, 29. Mai. (Unglücksfall. Konzessionsentziehung. Gewissenlose Fleischbeschau). Gestern wurde die vierjährige Tochter des hiesigen Bierverladers Hellwig von einem mit Ziegelsteinen beladenen Wagen derart überfahren, daß das Kind in einer Stunde verstarb. — Den zwei hiesigen Restaurateuren, welche weibliche Bedienung hielten, ist die Schankgerechtigkeit entzogen worden; die betreffenden Lokale sind bereits geschlossen. — Das „Kon. Tgbl.“ schreibt: Wie gewissenlos manchmal bei der Fleischbeschau verfahren wird, zeigt folgender Fall. In unserem Nachbarstädtchen T. erklärte ein Fleischbeschauer ein Schwein für trichinenfrei und fertigte darüber ein Attest aus; dabei stand das Schwein noch lebend im Stall. Die Sache ist von der hiesigen Schlachthausverwaltung zur Kenntniß der Königl. Staatsanwaltschaft gebracht.

Pr. Friedland, 30. Mai. (Bundessängerfest.) Das für dieses Jahr vom Ostdeutschen Sängerbunde in Aussicht genommene Bundes-Sängerfest, welches in Pr. Friedland abgehalten werden sollte, ist in Berücksichtigung der Krankheit unseres allverehrten Kaisers Friedrich aufgehoben und auf das nächste Jahr verlegt.

Königsberg, 28. Mai. (Lutherfestspiel. Buchhändler-Versammlung.) Am Sonntag Abend fand hier bereits die dritte Aufführung des Herrig'schen Lutherfestspiels, wie die vorangegangenen beiden vor ausverkauftem Hause, statt. Die Rollen waren auch diesmal in den Händen von Dilettanten, welche dem Werk mit großer Liebe und Hingebung sich gewidmet haben. Allem Anschein nach wird noch eine ganze Reihe von Wiederholungen folgen. — Am Sonntag fand hier die 8. Hauptversammlung des Vereins ost- und westpreußischer Buchhändler statt. Um den Sortimentsbuchhandel in den Provinzen vor dem übermächtigen, theilweise auch unreellen Mitbewerb günstiger situirter Centren des deutschen Buchhandels zu schützen und zugleich in allen Provinzen einen gleichmäßigen Betrieb überwachen zu können, haben sich die Provinzial- (Kreis-) Vereine als Organ des Börsenvereins neu zu constituiren gehabt, und dem Vorgange vieler anderer Vereine in Mittel- und West-Deutschland ist nun auch der ost- und westpreußische Provinzial- (Kreis-) Verein gefolgt. Nach der in der Versammlung vorgenommenen Wahl setzt sich der Vorstand des Vereins aus folgenden Hereen zusammen: R. Hübner-Königsberg (Vorsitzender), C. Meißner-Elbing (Stellvertreter), H. Fischer-Königsberg (Schriftführer), E. Wiebe-Lyck (Stellvertreter), H. Gaebel-Danzig (Schatzmeister), Ad. Scheinert-Danzig und P. Schubert-Graudenz (Beisitzer.)

Insterburg. (Als kühner Harras) erwies sich Donnerstag Mittag ein Landmann aus der Nähe von Sodehnen, welcher mit dem Zuge von Goldap kam und das Aussteigen auf der Station S. versäumt hatte. Er sprang während der Fahrt heraus, kam glücklich zur Erde und rief in das Koupee zurück: „Werft mir meinen Sack heraus.“ Sein Verlangen wurde erfüllt und er zog fröhlich von dannen.

Lyck, 27. Mai. (Verbrechen. Wechselfälschung). Vor ca. 3 Wochen verschwand hier der Gefreite Müller vom Regiment Nr. 45 unter Mitnahme seiner vollständigen Uniform nebst Seitengewehr. Heute wurde die Leiche des Müller von unserem Lyck-See an das Ufer gespült, und zwar in einem auf eine Gewaltthat mit vorhergegangenem harten Kampfe schließenden Zustande. Die Uniform war zum Theil zerrissen, am Kopfe und am übrigen Körper fanden sich große, von einem scharfen Instrument herrührende Wunden. Von seinen Sachen fehlte die Mütze und die Uhr, welche von der Kette abgerissen war. — Gegen den hier seit längerer Zeit in Haft befindlichen Kaufmann L. sind jetzt 55 Wechselfälschungen ermittelt.

Tremessen, 28. Mai. (Ein gestörtes Schützenfest.) Am Sonntag, den 27. d. Mts., wurde hier der dritte Tag des Schützenfestes gefeiert und der neue König, Herr Malermeister Liebeck, in sein Amt eingeführt, worauf des Abends ein Tanzvergnügen stattfand. Da wurde plötzlich das Vergnügen durch einen Selbstmord gestört. Der hiesige Uhrmacher P., ein Mitglied des Vereins, trat um 12 Uhr, als sich Alle aufs Beste amüsirten, in die Mitte des Saales und jagte sich, ehe es noch Jemand verhindern konnte, eine Kugel durch den Kopf. P. war schon am Tage sehr ernst gestimmt und sagte auch zu anderen Mitgliedern, daß er morgen dem Verein nicht mehr angehören werde, da er noch niemals König geworden sei. Zerrüttete Vermögensverhältnisse dürften nicht unwesentlich zu diesem verzweifelten Schritte beigetragen haben. (Br. T.)

Posen, 30. Mai. (Generalversammlung). Die Generalversammlung des Gesammtvereins der historischen Vereine Deutschlands, dessen Protektorat Se. Majestät der Kaiser übernommen, findet hier am 10., 11. und 12. September statt.

Greifswald, 28. Mai. (Feuer). Gestern Abend entstand in der hiesigen Universitätsklinik Feuer, welches das ganze Gebäude in Asche legte. Trotzdem 200 Kranke sich in demselben befanden, ist kein Menschenleben zu beklagen. Es verbrannten die ganze chirurgische Klinik, die chirurgische Poliklinik, der chirurgische Hörsaal, die medizinische Poliklinik, der große medizinische Hörsaal, einige medizinische Krankenzimmer und zwei Wärterzimmer nebst sämmtlichen Instrumenten, Apparaten und

---

Gegen Abend schon wars. Unweit von der zerrissenen Fichte begegnete dem Gied einer der beiden Jäger, welche oben bei den fünf Lärchen nach ihm gefahndet hatten.

„Was trägst denn da eingewickelt?“ fragte dieser den Gied scharf.

„Das geht Dich nichts an,“ versetzte der Holzer.

„Das wollen wir sehen, obs mich nichts angeht! Da oben ist geschossen worden. Auf der Stelle will ich wissen, was Du im Pack hast.

„So!“ lachte der Gied bitter, „meinst etwan, daß ich der Wilddieb bin? Wie schlau!“

„Ich bin jetzt zu keinem Spaß aufgelegt!“

„Ich auch nicht.“

„Ich rath Dir gut, Holzer, zeig was Du trägst!“

„Ich rath Dir noch besser: laß mich in Ruh!“

„Du bist mir lang' schon ein verdächtiger Kerl gewest! Jetzt hab' ich Dich.“

Der Jäger stürzte sich auf den Gied, es entstand ein Handgemenge zwischen den beiden Männern, welches jedoch plötzlich wieder ein Ende nahm. Der Jäger hatte das Tuch von der kleinen Leiche gerissen. — Er fuhr zurück.

„Weißt Du's jetzt?“ fragte der Gied mit todtenblassem Gesicht.

„Wenn es so ausschaut,“ stotterte der andere, „nachher ists was anderes.“

Und verlor sich.

Als der Gied nach Hause kam, sah er, daß sein Weib noch nicht zurückgekehrt war. Er öffnete die Thür mit dem Holzschlüssel und trug das todte, erstarrende Kind in die Stube, wo er es auf die Wiege legte. Dann ging er wieder vor das Haus und setzte sich auf die Bank und — — weinte. —

Lange saß er so da und preßte die Hände in das Gesicht. Als er endlich Schritte hörte, schrak er zusammen.

Es kam sein Weib. Sie schritt ganz nahe zu ihm heran und blieb vor ihm stehen. Sie hatte sich vorgenommen, seine Unredlichkeit mit bitteren Vorwürfen zu rügen. Nun er so armselig und betrübt dasaß — der geliebte Mann, dessen Freud und Leid sie tragen helfen wollte zu aller Zeit, dem zu Lieb sie heute die Existenz des ganzen Hauses auf das Spiel gesetzt hatte, so wie vielleicht auch er nur ihr und ihrem Kinde zu Lieb' den bösen Weg des Wilderers eingeschlagen hatte — da brach ihr das Herz. Sie sank auf's Knie vor ihrem Manne und legte die Hand auf seine Achsel und sagte mit milder Stimme: „Vor meinen Augen bist nicht schlecht, mein Aegidi, ich verzeih Dir's!“

„Weißt es schon!“ rief er und sprang auf.

„Von fremden Leuten hab ich's erfahren müssen, was Du mir hast angethan und verschwiegen, von fremden Leuten, Gied! Ich weiß nicht, was jetzt werden wird. Ich will alles mit Dir tragen, will gern Hunger leiden und betteln von Thür zu Thür. Nur laß es sein, mein lieber Mann, geh' nicht mehr in den Wald, laß das Wildern sein! Denk an unser Kind, an das Einzige, was wir haben, dem wir nichts geben und hinterlassen können, als den ehrlichen Namen.“

„Sie weiß es noch nicht,“ murmelte er und sank wieder auf die Bank zurück.

„Und wenn sie jetzt kommen und Dich wollen fortführen, Gied, sei nicht verzagt, schau, Du bist ein rechter Mann, und ich will die Folgen von dem, was Du ja doch nur deiner Familie wegen gethan hast, tragen ohne Klag'. Die harte Zeit geht vorbei und Du wirst wieder gerechtfertigt sein. Wir werden Arbeit haben, und noch Freuden erleben. — Geh' sei munter, mein lieber Bursch, komm', und sag' mir, was die kleine Emma macht.“

„Bleib', bleib' noch!“ sagte er tonlos und erfaßte ihren Arm, „setz' Dich erst ein wenig zu mir da auf die Bank, weißt, weil, weil der Abend so viel angenehm ist.“

„Schläft sie?“

„Denk' wohl, Martha. — Thu mir's zu Lieb', daß Du noch dableibst.“ Hastig mit stoßendem Athem sind die Worte gesprochen. Sie setzt sich auf die Bank, an seine Seite. — Ihm zu Lieb! — Wie könnte sie da was abschlagen.

Sie begann wieder zu fragen, wie die Kindeswartung ausgefallen sei, er hörte es nicht.

„Das ist gählings kommen, Martha, gelt?“ sagte er, „wie ein Blitz vom Himmel fährt. — Ich wollt', ich wär' auch bei euch gesessen vor etlichen Tagen dort unter dem Fichtenbaum, und hätten gewartet alle drei auf den Donnerschlag — es wäre besser gewesen.“

„So mußt nicht reden, Gied.“

„Es wäre besser gewesen, sag ich Dir!“

„Jetzt auf einmal bist wie verzweifelt“, sagte sie, „hast es denn nie bedacht, daß es aufkommen kann und aufkommen muß! Jetzt ists nicht mehr zu ändern, jetzt mußt es ertragen.“

„Ich wollt's tragen!“ rief er aus und rang die Hände, „ich hab' mein Lebtag keine gute Stund' mehr und will auch keine mehr suchen. Nur Deinetweg, D e i n e t w e g, Martha!“

„— Meinetweg a l l e i n?“

„Sonst — ist niemand mehr . . . . .“

Jetzt kam plötzlich eine ganz besondere Unruhe über das Weib. Sie erhob sich, sah ihm scharf ins Gesicht und eilte dann in das Haus.

Er blieb sitzen und schloß die Augen. Da hörte er aus der Stube schon ihren Schrei.

(Fortsetzung folgt.)

medizinischen und chirurgischen Sammlungen. Dieser verbrannte Theil der Gesammtklinik ist der sog. Prof. Hüter'sche Anbau, also der neueste Theil der Universität. Der Verlust ist ein sehr großer und schwer zu ersetzender.

Aus der Provinz Pommern. (Waldbrand). Wie aus Rummelsburg gemeldet wird, sind in der Forst von Poberow und den benachbarten Revieren dieser Tage durch einen gewaltigen Waldbrand ca. 1200 Morgen vernichtet worden.

Lokales.

Thorn, 31. Mai 1888.

— (Die heutige Frohnleichnamsfeier) fand unter sehr starker Betheiligung der katholischen Bevölkerung aus Stadt und Land in der St. Johanniskirche statt; mit wehenden Fahnen, unter dem ernsten und feierlichen Klang der Glocken und weihevollen Gesanges ging die an diesem Tage übliche Procession um die Kirche durch die dort befindlichen Anlagen. In der St. Marien- und St. Jacobs-Kirche findet die Frohnleichnamsfeier am Sonntag statt.

— (Regiments-Jubiläum.) Am 3. Juli d. Js. feiert das 4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21 das Fest seines 75jährigen Bestehens; aus Anlaß dieser Feier wird Herr Hauptmann Schreiber eine Geschichte des Regiments herausgeben.

— (Ober-Ersatzgeschäft.) Das Ober-Ersatzgeschäft für den Kreis Briesen findet am 19. und 20. Juni in Hoffmann's Hotel in Briesen statt. — Für den Kreis Kulm wird das Obererſatzgeschäft am 9., 11. und 12. Juni in Kulm (Bengs Lokal) abgehalten werden.

— (In den Ueberschwemmungs-Gebieten) unserer Provinz hat sich die Zahl der beschädigten und unbrauchbar gewordenen Wohnungen als bedeutend größer herausgestellt, als anfänglich angenommen wurde. Die Thätigkeit der für diese Gebiete eingesetzten Sanitätskommissionen hat deshalb auch eine große Steigerung erfahren; es gilt nicht nur, die unbrauchbar gewordenen Wohnungen auszubessern, sondern namentlich auch die Bewohner so lange von denselben fernzuhalten, bis die Wohnungen wieder so in Stand gesetzt sind, daß sie ohne Schaden für die Gesundheit ihrer Insassen bezogen werden können.

— (Bahnwesen). Die neue Ausgabe des ostdeutschen Eisenbahn-Cursbuches mit sämmtlichen Sommerfahrplänen und Auskunft über Post- und Dampfschiffsverbindungen rc. erscheint am 1. Juni d. J., und ist zum Preise von 50 Pf. auf allen Eisenbahnstationen zu haben.

— (Der Getreideverkehr auf der Marienburg-Mlawkaer Bahn) ist noch immer sehr stark. Bis zum 24. d. M. sind bereits 3260 Wagen gegen 1370 Wagen im gleichen Zeitraum des Vorjahres über die Bahn befördert worden.

— (Die fehlerhafte Konstruktion eines Baugerüstes), wodurch für Andere Gefahr entsteht, fällt, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom 12. März d. J. unter die Strafbestimmung des § 330 des Strafgesetzbuchs. („Wer bei der Leitung oder Ausführung eines Baues wider die allgemein anerkannten Regeln der Baukunst dergestalt handelt, daß hieraus für Andere Gefahr entsteht, wird mit Geldstrafe bis zu 900 M. oder mit Gefängniß bis zu einem Jahr bestraft.")

— (Stadtverordneten-Versammlung.) Die gestrige Sitzung wurde durch den Vorsitzenden Prof. Dr. Boethke eröffnet. Anwesend waren 18 Mitglieder, am Magistratstische Bürgermeister Bender und Stadtrath Gessel. — A. Für den Finanzausschuß referirt Stv. Cohn. 1) Die Festsetzung der Beiträge zu den Kosten der Straßenreinigung pro 1888/89 wurde nach der Magistratsvorlage angenommen. — 2) Zum Aufbau des Theatergebäudes, resp. des Artushofes ist ein Betrag von 100 000 Mk. erforderlich; die Feuersocietätskasse ist gewillt, diesen Credit an die Artusstiftskasse bei einer Verzinsung zu 4 pCt. und Amortisirung zu 1 pCt. unter Garantieleistung der Stadt Thorn zu gewähren; der Beschluß wird genehmigt. — 3) Die Beleihung des Grundstücks Thorn Neustadt Nr. 271 mit 6000 Mk. hinter den bereits für die altstädtische evangelische Kirche eingetragenen 2100 Mk. wird genehmigt. — 4) Der Antrag auf Beleihung des Grundstücks Thorn Neustadt Nr. 227/8 mit noch 11 500 Mk. hinter den bereits für die Stadt eingetragenen 10 800 Mk. wird behufs näherer Prüfung der Verhältnisse vertagt. — 5) Statt der Beleihung des Grundstücks Thorn Altstadt Nr. 467 mit dem 10fachen Betrage des Gebäudesteuernutzungswerthes, d. i. mit 2700 Mk. hatte der Ausschuß nur eine Beleihung von 1800 Mk. beantragt. Nach einem längeren lebhaften Meinungsaustausch über den zu handhabenden Modus bei Beleihungen, ob man dabei nach einem bestimmten Princip oder je nach der Sachlage von Fall zu Fall verfahren solle, wird der Antrag auf Schluß der Debatte gestellt und die Beleihung mit 1800 Mk. genehmigt. — 6) Die Beleihung der Grundstücke Thorn Altstadt Nr. 405 und 406 mit noch 14 000 Mk. hinter den bereits für das Depositorium auf Altstadt 405 eingetragenen 2800 Mk. wird genehmigt, — 7) ebenso wird die Gewährung eines Darlehns an den Gemeindekirchenrath zu Gremboczyn von 1000 Mk. gegen Schuldschein und gegen die Verzinsung zu 4½ Procent, sowie Amortisirung innerhalb 10 Jahren genehmigt. — 8) Der Antrag auf Weiterbeschäftigung des Herrn Börner an Stelle des erkrankten Kalkulatur-Assistenten Herrn Schwartz bis zur Ordnung der Pensionirung des Letzteren wird zur Kenntniß genommen, — 9) ebenso wird das Protokoll über die monatliche ordentliche Kassenrevision der Kämmerei-Kasse vom 30. April 1888 zur Kenntniß genommen. — 10) Revision der Rechnung der Testaments- und Almosenhaltung und der städtischen Beamten-Wittwen- und Waisenkasse pro 1886/87; die Rechnung wird dechargirt. — B. Für den Verwaltungs-Ausschuß referirt Stv. Fehlauer. — 11) Die Feststellung der Fluchtlinie in der Katharinenstraße in geradliniger Richtung zu den anderen Häusern im Fall des Neubaus des Hauses Nr. 204 wird nach dem Antrage des Magistrats beschlossen. — 12) Brunnenbau beim Hilfsförster-Etablissement in Ollek, sowie Herstellung der abgefrorenen Kalkleisten auf dem Scheunendache daselbst. An dem betreffenden Orte wurde von dem Bauunternehmer v. Kobielski ein Brunnen von 6 Mtr. Tiefe und 1,2 Mtr. Breite gebaut; derselbe mußte aber, da der Wasserspiegel im Sommer fiel, auf 13 Mtr. vertieft werden; dabei stürzte das Gewölbe ein und versandete; um schnell Wasser zu erhalten, wurde für 262 Mk. ein Abessynierbrunnen angelegt, der aber auch den Dienst versagte. v. K., der eine dreijährige Garantie für den Brunnen geleistet hatte, weigert sich, für die Neukosten aufzukommen, da er nur für einen Brunnen von 7 Mtr. Tiefe und 1,2 Mtr. Breite verpflichtet worden, außerdem der Tieferbau ohne sein Wissen ausgeführt und der Abessynierbrunnen ohne sein Wissen angelegt sei. Da v. K. nach der Sachlage im Recht, ein Brunnen in Ollek aber durchaus nöthig ist, beantragt der Magistrat zu einem Neu-Brunnenbau 400 Mk. aus dem Forstkapitalienfonds zu bewilligen, von einem Anspruch an p. v. K. wegen des Brunnens Abstand zu nehmen, die Kaution desselben aber noch so lange einzuhalten, bis er die von ihm noch anzufertigenden Kalkleisten auf dem Scheunendache in Ollek fertig gestellt haben würde. Der Antrag wurde angenommen. — 13) Wird dem Landmesser Herrn Böhmer die Auszahlung einer Restenforderung für Vorarbeiten zur Kanalisation und Ringbahn, und für Nivellementspläne für die Vorstädte und Mocker aus dem Jahre 1884 im Betrage von 1350,49 Mk., abzüglich 50 Mk. für ausgelassene Höhenangaben, also 1300,49 Mk. bewilligt. — Ein Punkt der Tagesordnung wird in die geheime Sitzung verwiesen, die nach Schluß der öffentlichen Sitzung folgte.

— (Kriegerverein.) Wie alljährlich, so veranstaltet der Kriegerverein auch in diesem Jahre sein großes Kinderfest. Dasselbe findet am nächsten Sonntag den 3. Juni, im Wiener Café in Mocker statt; der Abmarsch der Kinder ist auf 2 Uhr Nachmittags festgesetzt. Für ältere Knaben ist ein Scheibenschießen in Aussicht genommen, wobei an die besten Schützen Prämien vertheilt werden; für kleinere Knaben und Mädchen werden mannigfache Spiele anberaumt. Für Nichtmitglieder beträgt der Eintrittspreis 20 Pf., für jedes Kind 10 Pf., wofür letzteres aber ein Loos zu der stattfindenden Lotterie erhält. Mitglieder und deren Angehörige zahlen 10 Pf. pro Person, während ihre Kinder freien Eintritt haben.

— (Im Hinblick auf die Nistzeit vieler Vögel) seien alle Besitzer von Katzen recht dringend gebeten, diese Thiere jetzt nicht in Gärten rc. umherstreichen zu lassen, denn der Schaden, den diese Räuber unter den kleinen Sängern anrichten, ist ein außerordentlich großer. Zudem verliert eine im Freien auf Vögel jagende Katze ihren Werth für das Haus gänzlich, da sie in diesem Falle vom Mäusefang nichts mehr wissen mag. Gleichzeitig sei erwähnt, daß Gartenbesitzer berechtigt sind, umherstreifende Katzen innerhalb ihres Besitzthums zu tödten.

— (Verunglückt) ist gestern der Arbeiter Biber auf Fort 7, indem er von einem dort befindlichen Baugerüst herunterstürzte und sich schwere innerliche Verletzungen zuzog; er wurde sofort nach dem städtischen Krankenhause geschafft, gab aber schon um 2 Uhr Nachmittags seinen Geist auf.

— (Zur Beherzigung). Jetzt zur Frühlingszeit, wo die Natur ihren bunten Teppich über das Erdreich ausgebreitet hat, wo alle die gefiederten Sänger wieder bei uns eingezogen sind, überall in Wiese, Feld, Wald und Garten ihren vielstimmigen Gesang ertönen lassen, mögen die folgenden Worte Jean Paul's zur Beherzigung mitgetheilt sein:

„Auch sag' ich Euch, 's ist alles heilig jetzt;
Und wer im Blühen einen Baum verletzt,
Der schneidet ein in ein Mutterherz;
Und wer sich eine Blume pflückt zum Scherz
Und dann von sich schleudert sorgenlos,
Der reißt ein Kind von seiner Mutter Schoß;
Und wer dem Vogel jetzt die Freiheit raubt,
Der sündiget an eines Sängers Haupt;
Und wer im Frühling bitter ist und hart,
Vergeht sich wider Gott, der sichtbar ward."

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden 5 Personen.

— (Verhaftet) und auf der Hauptwache Brückenkopf abgeliefert wurden heute zwei Arbeiter, welche in den jenseitigen Weidenanlagen starke Weidenstöcke abschnitten, um sie in ihrem Interesse zu verwenden.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 0,87 Meter.

Haus- und Landwirthschaftliches.

(Krebse lebend zu erhalten.) Krebse, schreibt das praktische Wochenblatt „Fürs Haus", lassen sich sehr gut viele Wochen lang in einem hölzernen mit kleinen Löchern versehenen Fischkasten, den man in fließendes Wasser legt, aufbewahren. Man werfe ihnen alle 2—3 Tage einige vorher getödtete Frösche oder rohe Fleischabfälle (Eingeweide von Geflügel u. s. w.) vor und sehe nach, ob etwa todte oder schwache Krebse darunter sind. Will man sie nur einige Tage aufbewahren, so schütte man sie in ein breites ziemlich hochrandiges Gefäß (damit sie nicht herauskriechen), bespritze sie mit ein wenig saurer Milch oder Sahne (auch kann man sie mit Weizenkleie bestreuen), lege einige Stauden Brennnesseln darüber und stelle die Krebse in den Keller.

Kleine Mittheilungen.

Berlin, 30. Mai. (Ein imposantes militärisches Schauspiel) bot gestern (Dienstag) gegen Mittag die Rückkehr des Kronprinzen vom Exercierplatze bei Tegel, woselbst das Brigadeexercieren der Kronprinzlichen Brigade zum Abschluß gebracht worden war. Nach langem und anstrengendem Manövriren, und nachdem die Brigade bereits am Charlottenburger Schlosse, wie gestern berichtet, dem Kaiser vorgeführt worden, rückten die Truppen, das 2. und 4. Garde-Regiment zu Fuß und ein von einem Uebungsmarsche zurückkehrendes Bataillon der Garde-Füsiliere, auf der Charlottenburger Chaussee der Hauptstadt zu. Ohne Tritt ging es den Thiergarten hindurch, bis kurz vor dem Brandenburger Thor der Brigadecommandeur Generalmajor Kronprinz Wilhelm mit seinem Stabe auf dem Reitwege Aufstellung nahm, um die Truppen nochmals vorbeidefiliren zu lassen. Sofort wurde Tritt gefaßt und unter den flotten Klängen der Regiments- und Bataillonsmusiken ging es mit Gewehr über trotz der überstandenen Anstrengungen in frischer Haltung und strammen Schrittes an dem Commandeur vorüber. Dieser, in Generalsuniform mit Helm ohne Busch, das Gesicht wie die Soldaten sonnengebräunt und staubbedeckt, musterte scharfen Blickes die stolzen Truppen, die unter diesem Flammenblicke noch zu wachsen schienen. In der Umgebung hatte sich mittlerweile eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge angesammelt, die, zu beiden Seiten der Straße Spalier bildend, dem militärischen Schauspiele mit dem größten Interesse zusah und dem Kronprinzen beim Einrücken in die Stadt unabläßig durch Hoch- und Hurrahrufen ihre begeisterten Grüße entgegenbrachte. Und unaufhörlich pflanzte sich dieses Hoch und Hurrah die Linden entlang fort, als der Kronprinz an der Spitze des 4. Garde-Regiments z. F. und umgeben von den Stabsoffizieren und Adjutanten über den südlichen Fahrdamm dem Schlosse zu ritt. Die Fenster und Balkons der Häuser hatten sich beim Vernehmen der Marschklänge im Augenblick mit unzähligen Zuschauern gefüllt, die ihre Hüte schwenkten und mit den Tüchern wehten. Auf der belebten Mittelpromenade und dem südlichen Bürgersteige machten die Passanten Front und empfingen mit brausendem Hoch den schneidigen prinzlichen General und seine wackeren Truppen. Besonders dicht war das Gedränge und stürmisch der Zuruf an der Kreuzung der Linden mit der Friedrichsstraße, wo sich wie immer unübersehbare Massen stauten, in der Erwartung, daß der Kronprinz wie gewöhnlich vom Tempelhofer Felde die Friedrichstraße entlang kommen werde. Schon lange vor 12 Uhr, um welche Zeit die Truppen vorbeimarschirten, hatte es dort auf und ab gewogt, so daß zahlreiche Schutzmannschaften zu Pferde und zu Fuß erforderlich waren, um die Fahrdämme und einen Streifen der Bürgersteige für den Verkehr frei zu halten. In dem Augenblicke aber, wo der Kronprinz vorbeikam, war letzteres nicht mehr möglich. Unaufhaltsam drängte die Menge von der nördlichen Seite, an welcher kurz vorher das 2. Garde-Regiment vorübergezogen war, um von dort in die Friedrichstraße, nach der Weidendammer Brücke und der Kaserne einzuschwenken, auf den Mittelweg und die gegenüberliegende Seite. Die Schutzleute konnten gar nicht daran denken, die für den Verkehr erforderliche Absperrung aufrecht zu erhalten, und mußten sich damit begnügen, den Strom nach dem Vorbeimarsch von selbst wieder abfließen zu lassen. Das geschah auch alsbald, da die ganze Menge unter lautem Hurrah dem Zuge folgte, um sich vor dem Palais der Kaiserin-Mutter noch einmal festzusetzen. Hier nahm nämlich der Kronprinz mit dem Stabe zur Seite nach dem Opernhause hin Aufstellung, um dem Abbringen der Fahnen zuzusehen. Letzteres geschah ohne Rühren des Spiels. Als es geschehen war, nahm der Kronprinz von den Offizieren Abschied und ritt, von den Adjutanten begleitet, im Schritt dem Schlosse zu, während das 4. Garde-Regiment die Linden entlang zurückmarschirte. Ein erneutes stürmisches Hoch gab die Menge dem Kronprinzen mit auf den Weg. — Man muß diese Ovationen selbst gesehen, bemerkt die „Staatsb. Ztg.", die spontane Begeisterung, welche bei denselben und namentlich bei der gestrigen zum Ausdruck gekommen, miterlebt haben, um die ganze Niedertracht und Verlogenheit jener Judenpresse ermessen zu können, welche dieselben als künstlich erregt und womöglich durch bezahlte Agenten hervorgerufen darzustellen sucht. Das patriotische Volk wird sich durch solche nichtswürdigen Ausfälle die Freude nicht verkümmern lassen, dem Sohne des geliebten Kaisers seine Huldigungen darbringen zu dürfen und dies trotz aller Schmähungen und Verdächtigungen thun.

(Im Berliner Opernhause) entstand am Abend des Montag eine Feuer-Panik, die dadurch entstand, daß sich von der Bühne aus ein dichter Dampf über den Zuschauerraum verbreitete — wie man glaubt, infolge eines Versehens des Feuerwerkers, der für die Hexenküchenszene (es wurde Gounod's „Margarethe" gegeben) zu starken Schwefeldampf entwickelt hatte. Von der Galerie wurde „Feuer" gerufen, das ganze Publikum drängte den Ausgängen zu, wo sich schon Menschenknäuel bildeten, als der Schauspieler Prolop auf die Bühne trat und rief: „Meine Herrschaften beruhigen sie sich; es hat nichts auf sich, es ist nur blinder Lärm!" Der Maschinerie-Inspektor Brandt bestätigte bald darauf die Wahrheit der Worte, und als denn auch das Orchester ruhig weiterspielte, beruhigte sich das Publikum. Ein kleiner Theil des Publikums kehrte auf seinen Platz zurück, die meisten trauten allerdings dem Frieden nicht so recht.

(Edison) ist jetzt mit öffentlichen Vorstellungen seines neuerfundenen Phonographen befaßt. Der Apparat hat große Fortschritte gemacht und kann jetzt jede musikalische Aufführung wiedergeben. Ein interessanter Versuch wurde durch einen Schriftsetzer gemacht, der nach dem Dictat eines mit Elektricität arbeitenden Phonographen setzte. Durch eine einfache Vorrichtung konnte er den Vortrag unterbrechen oder ein Wort oder einen Satz wiederholen lassen. Es wird wohl das erste Mal sein, daß ein Setzer sich nicht über undeutliches Manuscript zu beklagen hatte.

(Wegen „Bemogelns") beim Kartenspiel ist jetzt der bairische Oberamtsrichter Selling in Lichtenfels, nachdem er in drei strafrechtlichen Verfahren von der Anklage des Betruges freigesprochen worden war, auf dem Disziplinarwege wegen „fahrlässiger Erregung des Verdachts eines Betruges" zur Dienstentlassung verurtheilt worden.

(Echter Galgenhumor.) In Chicago liegt im Gefängniß Zephyr Davis, zum Tode verurtheilt wegen eines an einem kleinen Mädchen begangenen Mordes. Jüngst fiel ihm ein, seinem Wärter einen Streich zu spielen. Er kleidete sich aus, stopfte das Bettzeug in seinen Anzug und hängte die ausgestopften Kleider an die Gasröhre. Als die nächtliche Wache vorbeikam, sah sie den vermeintlichen Erhängten, machte Lärm und stürzte in die Zelle, wo Davis splitternackt auf seiner Matratze lag und seinen „letzten Spaß" herzlich belachte. Noch wenige Tage und auch er wird baumeln.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	31. Mai.	30. Mai.
Fonds: fest.		
Russische Banknoten	172—90	172—25
Warschau 8 Tage	172—50	172—10
Russische 5 % Anleihe von 1877	99—30	fehlt
Polnische Pfandbriefe 5 %	52—40	52—10
Polnische Liquidationspfandbriefe	47—	46—70
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	100—	99—90
Posener Pfandbriefe 4 %	102—40	102—40
Oesterreichische Banknoten	160—85	161—10
Weizen gelber: Mai-Juni	171—75	172—
September-Oktober	175—	175—
loko in Newyork	fehlt	93—50
Roggen: loko	128—	128—
Mai-Juni	130—	130—
Juni-Juli	130—	130—
September-Oktober	135—75	135—75
Rüböl: Mai-Juni	46—90	47—50
Septbr.-Octbr.	47—40	48—10
Spiritus: versteuert loko	101—	fehlt
70er „	34—50	34—50
70er Mai-Juni	93—90	93—90
70er August-September	95—10	95—10

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4. pCt.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Am 30. Mai sind eingegangen: Von Braff u. Ehrlich durch Luxemburg 5 Trft., 2325 Rdkfr., 64 kfr. Mauerlatten, 113 kfr. dopp. und 1056 kfr. einf. Schwellen, 621 eich. dopp. und 2837 eich. einf. Schwellen; von H. Peip durch Cholowczinski 3 Trft., 1597 Rdkfr.; von Th. Francke durch Röhl 5 Trft., 2520 Rdkfr.; von Moses Mandel durch Edelstein 5 Trft., 155 kfr. Balken, 2458 kfr. Mauerlatten, 335 kfr. Timber, 5805 kfr. Stangen, 2453 kfr. einf. Schwellen, 20 eich. Plancons, 4313 eich. einf. Schwellen, 8400 eich. Stabholz; von Moses Waller durch Gill 1 Trft., 437 Rdelsen; von Moses Ehrlich durch Sokolski 1 Trft., 768 Rdkfr.; von Abraham durch Wolski 1 Trft., 1347 kfr. Balken und Mauerlatten, 135 kfr. Stangen, 89 kfr. einf. Schwellen.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn, den 31. Mai 1888.

Wetter: heiß.
Weizen niedriger, sehr kleines Geschäft, 127 Pfd. hell 165 M., 130 Pfd. hell 167 M.
Roggen für den Localkonsum beachtet, sonst geschäftslos, 115/6 Pfd. 110 M., 120/1 Pfd. 113 M.
Gerste Futterwaare 93—98 M.
Erbsen Futterwaare 98—104 M.
Hafer 106—112 M.

Königsberg, 30. Mai. Spiritusbericht. (Spiritus pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 20 000 Liter. Loko kontingentirt 54,25 M. Gd., loko nicht kontingentirt 34,25 M. Gd.) Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt —,— M. Br., 54,25 M. Gd., —,— M. bez., loko nicht kontingentirt —,— M. Br., 34,25 M. Gd., —,— M. bez., pro Mai kontingentirt —,— M. Br., 54,00 M. Gd., —,— M. bez., pro Mai nicht kontingentirt —,— M. Br., 34,00 M. Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr kontingentirt —,— M. Br., 54,00 M. Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt —,— M. Br., 34,00 M. Gd., —,— M. bez., pro Juni kontingentirt —,— M. Br., 54,00 M. Gd., —,— M. bez., pro Juni nicht kontingentirt —,— Br., 34,25 M. Gd., —,— M. bez., pro Juli kontingentirt —,— M. Br., 54,00 M. Gd., —,— M. bez., pro Juli nicht kontingentirt —,— M. Br., 34,75 M. Gd., —,— M. bez., pro August kontingentirt —,— M. Br., 54,50 M. Gd., —,— M. bez., pro August nicht kontingentirt —,— M. Br., 35,50 M. Gd., —,— M. bez., loko versteuert —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
30. Mai	2hp	758.3	+ 22.9	N²	5	
	9hp	758.2	+ 20.1	N¹	7	
31. Mai	7ha	757.1	+ 18.0	N¹	3	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 31. Mai 0,87 m.

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn

vom 1. Juni 1888 ab.

Abfahrt von Thorn:

(Stadtbahnhof) nach **Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.**

Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	7.45	Vorm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	1.05	Nachm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	6.15	Abends

(Stadtbahnhof) nach **Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg.**

Schnellzug (1—3 Kl.)	7.54	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	12.17	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	10.08	Abends

nach **Argenau - Inowrazlaw - Posen.**

Personenzug (1—4 Kl.)	7.03	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	12.12	Nachm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.)	5.59	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.13	Abends

nach **Ottlotschin - Alexandrowo.**

Schnellzug (1—3 Kl.)	7.39	Vorm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.)	11.58	Vorm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	7.10	Abends

nach **Bromberg - Schneidemühl - Berlin.**

Personenzug (1—3 Kl.*)	7.17	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	12.18	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	4.11	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.18	Abends

*) Zwischen Thorn und Bromberg auch 4. Klasse.

Ankunft in Thorn:

(Stadtbahnhof) von **Marienburg - Graudenz - (Culm) - Cul[msee]**

Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	9.35
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	3.51
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	9.36

(Stadtbahnhof) von **Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Sch[önsee]**

Personenzug (1—4 Kl.)	6.41
Personenzug (1—4 Kl.)	3.19
Schnellzug (1—3 Kl.)	9.54

von **Posen - Inowrazlaw - Argenau.**

Kourierzug (1—3 Kl.)	7.29
Personenzug (1—4 Kl.)	11.40
Gemischt. Zug (1—4 Kl.)	5.20
Personenzug (1—4 Kl.)	9.18

von **Alexandrowo - Ottlotschin.**

Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	9.51
Gemischt. Zug (1—4 Kl.)	3.39
Schnellzug (1—3 Kl.)	9.33

von **Berlin - Schneidemühl - Bromberg**

Schnellzug (1—3 Kl.)	7.16
Personenzug (1—4 Kl.)	11.24
Personenzug (1—3 Kl.)	5.54
Personenzug (1—4 Kl.)	9.40

Für die innige Theilnahme und vielen Beweise der Liebe und Freundschaft am Begräbnisse unseres theuren unvergeßlichen Sohnes und Bruders **Emil** sagen wir Allen unseren tiefgefühlten Dank.

Thorn den 31. Mai 1888.

Th. Spponagel und **Familie.**



Heute früh ¼5 Uhr entriß der unerbittliche Tod meine inniggeliebte Frau, unsere unvergeßliche Tochter, Schwiegertochter u. Schwester,

Marie Lichtenberg

geb. **Heyer.**

Sie starb nach 14tägiger glücklicher Ehe in ihrem 28. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Thorn den 31. Mai 1888.

Die Beerdigung findet Sonntag den 3. Juni Nachmittags 3 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Zum 5. Juni cr. erhält das 8. Pomm. Infanterie-Regt. Nr. 61 wiederum Reserve-Mannschaften zur 12tägigen Uebung und erhalten während dieser Zeit Stadtquartiere.

Hausbesitzer, welche ihre Einquartierung nicht selbst halten können, wollen bis zum **2. Juni** im Einquartierungs-Bureau angeben, wo dieselben ausgemiethet werden, damit die Billete dorthin ausgestellt werden können.

Thorn den 28. Mai 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung,

Auf der Strecke Strasburg-Soldau-Illowo kann der bekannt gemachte Sommerfahrplan noch nicht eingeführt werden, weil die für Eisenbahnzüge bestimmte Nothbrücke über die Drewenz noch nicht fertig gestellt ist.

Es werden deshalb, nach dem Fahrplan vom 1. Mai d. J., die Züge 651 und 653 von Strasburg bis zur Drewenz beziehungsweise von der Drewenz bis Soldau abgelassen.

In umgekehrter Richtung verkehren zwei Gegenzüge, mittelst welcher die Reisenden Morgens 8 Uhr 33 Minuten beziehungsweise Nachmittags 1 Uhr 34 Minuten von Soldau abfahren können und in Strasburg um 10 Uhr 34 Minuten Vormittags beziehungsweise 3 Uhr 56 Minuten Nachmittags eintreffen.

Bei allen Zügen wird an der Drewenz umgestiegen.

Fahrpläne für die obigen Züge hängen auf den Stationen aus.

Thorn den 28. Mai 1888.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Am Mittwoch den 6. Juni cr. Vormittags 11 Uhr

soll im Bureau der unterzeichneten Verwaltung die Lieferung von Montirungsgerüsten pp. in Submission vergeben werden.

Loos I. II. Montirungsgerüste (2370 M. 2400 M.), Loos III. Tischlerarbeiten (886,50 M.)

Lieferungsbedingungen liegen im vorgenannten Bureau zur Einsicht aus.

Garnison-Verwaltung Thorn.

Nur

noch kurze Zeit werden die zur **A. Dobrzynski**'schen Konkursmasse herrührenden Lagerbestände zu herabgesetzten Preisen ausverkauft: Rein leinene grau gestreifte Küchenhandtücher Meter 30 Pf., breite Gerstenkornhandtücher Dutzend 3,50 Mark, Zwirnhandtücher Meter 40 Pf., Prima Dowlas ohne Appretur Meter 35 Pf., ungeklärt und geklärt Creas und Bielefelder Leinen sehr billig, Prima Hemdentuch, sonst Meter 45, jetzt Meter

für

30 Pf., Renforcé und Creton, sonst 55 und 60, jetzt 40 Pf. pro Meter, rein leinene feine Bielefelder Taschentücher Dutzend 4, 5, 6–9 Mark, sonst das doppelte, Oberhemden für Herren in allerbester Qualität mit 4fach leinenem Einsatz und doppelten Theilen nur 3,50 Mark, Tisch- und Tafeltücher von 1,80 Mark an, Rolltücher 75 Pf., prachtvolles Bezügenzeug Meter 50 Pf., Frottir-Handtücher und Badelaken, **Gardinen,** Kinder-, Damen- und Herren-Wäsche von den allerbesten Stoffen in sauberster Arbeit, auffallend billig, sämmtliche Waaren sind nur in allerbester Qualität und so billig taxirt, daß auch der beste Waaren-

Kenner

befriedigt werden muß.

Verkaufsstunden Vormittags 9–12 Uhr, Nachmittags 3–6 Uhr.

200 Zentner gute Eßkartoffeln

zu haben bei

Adolf Tuchler, Leibitsch.

Sehr billige Offerte

in

Damen-Mänteln.

Es ist mir gelungen, durch **persönlichen Einkauf**

ganz bedeutende Posten

Staubmäntel, Regenmäntel, Mantelets, Visites u. a. m.

sehr billig einzukaufen.

Ich offerire **so lange der Vorrath reicht** in hocheleganter Ausführung, vorzüglichen Stoffen und **tadellosem Schnitt:**

Regenmäntel, 6, 8, 9, 12–15 Mark.

Staubmäntel, 6, 8 u. 10 Mark.

Umhänge, 7½, 10–12 Mark.

Visites, 10 bis 75 Mark.

Die Preise sind **so billig,** daß dieselben noch nicht die

Hälfte des wahren Werthes

erreichen.

Adolph Bluhm,

Breite-Strasse 88.

Baar-System. **Feste Preise.**

Standesamt Thorn

Vom 20. bis 26. Mai 1888 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Marie Sophie, T. des Schiffsbauers Karl Ludwig Theodor Gannott. 2. Richard Karl Rudolf, S. des Schiffers Eduard Gienapp. 3. Max Walter, unehelicher S. 4. Wladislaw Joseph, unehel. S. 5. Franz Johann, S. des Arbeiters Anton Guszinski. 6. Heinrich Albert, S. des Kasernenwärters Gottfried Schimke. 7. Bernhard, S. des Arbeiters Thomas Borkowski. 8. Benjamin Rudolf, S. des Schuhmachermeisters August Krüger. 9. Leo Gustav, S. des Fleischermeisters Alexander Wakarecy. 10. S. des Kaufmanns Louis Wollenberg, ohne Vornamen. 11. Eduard Heinrich, S. des Maurers Christian Preuß.

b. als gestorben:

1. Wittwe Charlotte Nowatke, geb. Zitowska, 62 J. 6 M. 3 T. 2. Arbeiter Franz Zakrzewski, 54 J. 3. Joseph, S. des Schiffseigners Paul Prusakiewicz, 9 M. 16 T. 4. Karl Hermann, S. des Zivilkrankenwärters Ferdinand Duaeck, 2 J. 9 M. 9. T. 5. Hospitalitin Maria Smorowska, geb. Tolomski, 76 J. 6. Sattlergeselle Leon Sadowski, 20 J. 6 M. 20 T. 7. Bertha Amanda, T. des Pfefferküchlers Karl Bannasch, 10 M. 13 T. 8. Ehefrau Martha Lewandowski, geb. Wisniewski, 31 J. 10 M. 4 T. 9. Schuhmacher Heinrich Friedrich Wilm, 37 J. 6 M. 2 T. 10. Arbeiter und Fleischergeselle Friedrich Wilhelm Motzuk, 33 J. 2 M. 20 T. 11. Herbert Hugo, S. des Pfefferküchlers Robert Gutzeit, 5 M. 20 T. 12. Ehefrau Auguste Etmanski, geb. Eichler, 39 J. 8 M. 28 T. 13. Schneider Hermann Hohenberg, 32 J. 7 M. 2 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Grenzaufseher Adolf Johann Heinrich Böttcher zu Komini und Karoline Eleonore Lehrke zu Thorn. 2. Eisenbahnbetriebsamts-Assistent Joseph Andreas Zugehoer und Louise Henriette Reddemann, beide zu Thorn. 3. Berittener Gendarm Friedrich Gottlob Henn zu Inowrazlaw und Anna Macidlowski zu Thorn. 4. Arbeiter Stanislaus Blaczkowski und Veronika Antkiewicz, beide zu Pluskowenz. 5. Schlosser Karl Otto Gustav Johannes Richter und Pauline Auguste Otto, beide zu Berlin. 6. Eisenbahnschaffner Friedrich Johann Karl Mau zu Pasewalk und Auguste Helene Emma Hiller zu Thorn. 7. Schiffsgehilfe Franz Barczewicz und Marianna Laszkiewicz, beide zu Thorn.

d. ehelich sind verbunden:

1. Proviantamts-Assistent Heinrich Adolf Laudien zu Königsberg mit Klara Auguste Schäffer zu Thorn. 2. Hilfs-Strafanstalts-Aufseher Franz Pastwikowski mit Wittwe Rosalie Buntkowski, geb. Preiß, beide zu Thorn. 3. Hausdiener Michael Olkiewicz mit Marcyanna Meyer, beide zu Thorn.



B. Willimtzig

Uhrenhandlung

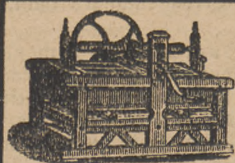
Thorn Brückenstrasse Nro. 6.

Zeige dem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich die Uhrenhandlung B. Willimtzig mit allen Aktiven käuflich übernommen habe, und bitte, das der Firma entgegengetragene Vertrauen auf mich gütigst zu übertragen.

Reparaturen werden unter Garantie gut und zu soliden Preisen ausgeführt.

Achtungsvoll

Herm. Broese Uhrmacher.



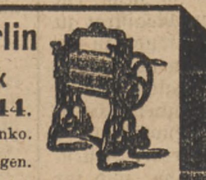
A. Prasser, Berlin

Maschinenfabrik

NO. Kaiserstr. 44.

Illust. Preislist. gratis u. franko.

Prämiirt auf allen Ausstellungen.



Drehrollen (Wäschemangeln) mit Holz- und Marmorplatte von 25–600 Mk.

Wasch- u. Wringmaschinen unentbehrlich f. jed. Haushalt, i. allen Grössen u. verschied. Konstruktionen v. 12–150 Mk.

Selbstgefertigte

Gartenmöbel

aller Art, **Tische, Bänke, Stühle,** sowie **Wasch-** und **Blumentische, Grabkreuze** u. s. w. hält stets auf Lager; auch fertigt schnell und billig **Grabgitter** nach jedem Muster die **Bau- und Kunst-Schlosserei** von

Carl Labes,

Strobandstraße Nr. 16.

Wollmarkt

zu Thorn am 13. und 14. Juni.

Den kommissionsweisen Verkauf von Wollen übernimmt gegen 1 % Provision

Paul Engler-Thorn.

Einen Klempnergesellen und **2 Lehrlinge** verlangt **V. Kunicki.**

Den geehrten Herrschaften Thorn's empfiehlt sich als

Miethsfrau

M. Blaszkiewicz, geb. Jarocka, **Bäckerstr. 222.**

Alten u. Jungen Männern

wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.

Preis incl. Zusendung unter Couvert 1 Mk.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Die zweite Etage,

fünf Zimmer, Küche nebst Wasserleitung und Zubehör, ist **Schülerstr. 429** vom 1. April zu vermiethen. **G. Scheda.**

Schützenhaus-Garten.

(A. Gelhorn).

Heute Donnerstag, 31. Mai cr.

Morgen Freitag, 1. Juni cr.

Grosse

Streich-Concerte

der Kapelle 8. Pomm. Inft.-Regts. Nr. 61 unter Leitung des Herrn **Schwarz.**

Anfang 8 Uhr. -- **Entree 20 Pf.**

Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pf.

Für Maschinenbetrieb

empfehle mein Lager in

Treibriemen

aus Leder und Baumwolle,

Nähriemen, Riemschrauben, Gummi- und Hanfschläuche, Spiral-Saugschläuche, Plattengummi und Verpackungen aus Gummi, Asbest, Talkum, Hanf, Wasserstandsgläser, Selbstöler.

Erich Müller,

Passage 3. Thorn Passage 3.

Wäsche

wird sauber gewaschen und geplättet.

Flader Brückenstraße 17.

Wollsäcke u. Wollband

empfiehlt

Benjamin Cohn

Brückenstr. 7

neben Herrn Uhrmacher **Willimtzig.**

Liebe's Pepsinwein,

Präparat der Firma **J. Paul Liebe Dresden,** ist kein Medicament, sondern ein solides, seiner Zusammensetzung nach bekanntes Mittel, das bei **Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magencatarrh, Verschleimung, Schwäche, Sodbrennen** ꝛc. den solchenfalls fehlenden Magensaft zu ersetzen berufen ist.

Diese Essenz aus Cabinetwein, zufolge exacter Herstellung von **zuverlässiger Wirkung,** wird, da wohlschmeckend, auf der Tafel, wie zur Cur gern verwendet.

Flaschen zu M. 1,50, Doppelgr. 2,50,

in allen Apotheken.

Man verlange stets: **„Liebe's".**

Der Laden u. Wohnung,

bisher von Herrn **Arnold Lange, Elisabethstraße Nr. 268** bewohnt, ist vom 1. Oktober d. J. zu verm. **Alexander Rittweger.**

Die II. Etage

Gerberstr. 267b ist vom 1. Oktober zu verm. Näheres bei Herrn Maler **Burczykowski.**

Die I. Etage

in meinem Hause **Gerechtestr. 96** ist vom von sofort zu vermiethen. **J. Sellner.**

Wiener Café-Mocker

1 freundl. möbl. Zimm. nebst Kab. von sof. zu vermiethen.

2. Etage mit Balkon, gesund, bequem, umzugshalber vom 1. Oktober zu verm. **Brandt,** Bankstr. 469.

Ein großes Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatl. 24 Mk., zu vermiethen. **Brückenstraße 18.**

Eine gr. **Wohnung** vom 1. Oktober für 780 M. zu verm. Gerstenstr. 131.

Trykowska.

Ein gut gelegenes **Parterrezimmer** als Komptoir zu verm. **Hotel-Hempler.**

Ein m. Zim. z. v. Neustadt 147/48 1 n. h.

Holder-Egger'sches

Volks-Garten-Theater.

Freitag den 1. Juni cr.

Drittes und letztes Gastspiel der Schauspielerin Frl.

Emma Kastner

aus Königsberg.

Maria Stuart.

Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller.

Täglicher Kalender.

1888.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Juli	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
August	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.